

Abonnementspreis  
vierteljährlich für Gmünd  
bei der Exp. M. 1.—,  
frei ins Haus M. 1.20  
im Oberamtsbez. M. 1.30,  
außerhalb dess. M. 1.50.

# Gmünder Tagblatt

Man abonniert  
bei allen  
Poststellen u. Postboten  
in Gmünd  
bei der Expedition d. Bl.  
und den Austrägerinnen.

**Zentrums-Organ für die Oberamtsbezirke Gmünd, Geislingen, Göppingen u. Welzheim.**

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Nicht als wöchentliche Gratisbeilage des achtsseitigen illustrierten „Gmünder Sonntagsblatt“.

— Kernsprech-Anschluß Nr. 90. —

Anzeigenpreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf. (bei Inseraten aus den Bezirken Gmünd, Geislingen, Göppingen und Welzheim); für auswärtige Inserate 12 Pf., für Reklamen 25 Pf.

## Vom deutschen Reichstag.

W. Berlin, 3. März.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Beratung des Reichseisenbahnetats in Verbindung mit den Anträgen Bachnicks und Stumm.

Graf Bernstorff-Lauenburg (Rp.) drückt den Wunsch aus, daß bei der Reform der Personentarife keine Aufhebung der Retourbilletts, keine Aufhebung der Rundreisebilletts, keine Zuschläge zu Schnellzügen erfolgen sollen.

Abg. Stolle (Soz.) weist das Reichseisenbahnamt darauf hin, daß es seine Aufgabe gewesen wäre, dafür zu sorgen, daß der steigenden wirtschaftlichen Entwicklung entsprechend die Betriebseinrichtungen erweitert und verändert werden müssen. Das wesentliche Moment in Zeiten wirtschaftlichen Aufschwunges, der gesteigerte Verkehr, bewirkt die Ueberanstrengung der Beamten. Daher erklärt sich die Häufung der Unglücksfälle. Darauf hätte das Reichseisenbahnamt sein Hauptaugenmerk zu richten. Besonders in Preußen mache sich das Sparsystem verhängnisvoll geltend, aber auch da, wo das Reichseisenbahnamt etwas leisten könne, geschehe nichts. Das beweise eine Petition der Eisenbahnarbeiter von Elßaß-Lothringen, welche darüber klagte, daß alte und erprobte Eisenbahnarbeiter und andere Bedienstete nicht etatsmäßig angestellt werden.

Abg. Graf Kanitz (Kons.) kommt zurück auf die Frage der Kohlentarife und auf die Bedeutung derselben für unseren Wettbewerb mit England.

Abg. Schönlanck (Soz.) führt aus, er bedaure vor allem, daß die Hauptpersönlichkeit hier fehle. Was ist Hamlet ohne den Bringen, was sind die Räuber ohne Franz Moor, was ist die Reichseisenbahndebatte ohne Frn. v. Miquel? Gerichtlich ist festgestellt, daß die Beunruhigung des Publikums nicht durch die Presse, sondern durch die tatsächlich vorgekommenen vielen Eisenbahnunfälle entstanden ist. Redner schildert dann eingehend die Folgen des übermäßigen Sparsystems.

Abg. Camp (Rp.) legt dar, daß bei der Schilderung der Eisenbahnunfälle viel Uebertreibungen vorkämen. Die Wirkungen solcher Unfälle stehen in Gottes Hand. Man darf nicht immer die Eisenbahnverwaltung wegen mangelhafter Einrichtungen dafür verantwortlich machen. Redner hebt hervor, daß zahlreiche Umbauten vorgenommen wurden und daß jetzt 22 Bahnhöfe im Umbau begriffen sind. Redner polemisiert gegen die Abgg. Venzmann und Hammacher. Daß die preussischen Finanzen so günstig sind, sei nur der Eisenbahnpolitik zu verdanken. Die Ueberschüsse der Verwaltung hätten es ermöglicht, die Gehälter der Beamten zu erhöhen.

Abg. Dr. Hammacher (natl.) führt aus: Von dem Abg. Camp trenne ihn vor allem dessen Erklärung, daß der Staat Eisenbahnleihanstalten als industrielle Unternehmen betrachten solle. Die Herabsetzung der Tarife sei eine Forderung deren Erfüllung allgemeinen Interessen diene. Es sei ja richtig, daß die Ueberschüsse manche Besserung ermöglicht hätten, aber was solle dann geschehen, wenn man einmal keine Ueberschüsse habe. Es bestehen große Gefahren, daß die Ueberschüsse als dauernde Ausgaben Verwendung finden. Redner habe immer den Satz verfochten, daß man die Eisenbahnfinanzen von den Staatsfinanzen trennen müsse.

Abg. Werner (Antisemit) meint, wenn das Eisenbahnamt seine Aufgaben erfüllen solle, müsse es anders gekalkuliert werden.

Abg. Prinz Schönaich-Carolath (natl.) schildert den Wagenmangel in Oberschlesien und erklärt, die Klagen über die Betriebsunsicherheit seien begründet.

Abg. Graf Stolberg (Kons.) erklärt, die notwendigen Reformen seien Sache der Einzelstaaten. Vor allem sei eine Reform der Gütertariife erforderlich.

Nach weiterer unwesentlicher Debatte wird der Titel „Gehalt des Präsidenten des Reichseisenbahnamtes“ bewilligt und der Antrag Bachnick-Stumm mit großer Mehrheit angenommen.

Der Rest des Etats wird ebenfalls ohne wesentliche Debatte erledigt, abgesehen vom Extraordinarium, welches an die Budgetkommission verwiesen wurde.

Nächste Sitzung morgen 2 Uhr. Petition und Initiativanträge.

Die Militärgerichtskommission des Reichstags beendigte in ihrer heutigen Sitzung die zweite Lesung des Entwurfes.

Die Budgetkommission des Reichstags nahm § 3 der Marinevorlage mit großer Mehrheit nach den Vorschlägen des Berichterstatters an. Darnach unterliegt die Bereitstellung der Mittel für die Indienststellung der heimischen Schlachtflotte der jährlichen Festsetzung durch den Reichshaushaltsetat mit der Maßgabe, die im Dienst gehalten werden können a. zur Bildung von Aktioformationen 9 Linienfahrzeuge, 2 große Kreuzer und 6 kleine Kreuzer; b. als Stammschiffe von Reserveformationen 4 Linienfahrzeuge, 4 Küstenpanzerschiffe, 2 große Kreuzer und 5 kleine Kreuzer; c. zur Aktivierung der Reserveformationen auf die Dauer von 2 Monaten 2 Linienfahrzeuge oder Küstenpanzerschiffe (Wortlaut der Vorlage). § 4 wurde gestrichen. § 5 betr. den Personalbestand wird unverändert

angenommen. § 6 wird in der Fassung des Berichterstatters und zwar wie folgt angenommen: „Nach Maßgabe dieser Grundsätze unterliegt die erforderliche Etatsstärke der Matrosendivisionen, der Versidivisionen und der Torpedoabteilungen der jährlichen Festsetzung durch den Reichshaushaltsetat.“ § 7 wird nach dem Antrag des Berichterstatters angenommen. Darnach unterliegen alle fortbauenden und einmaligen Ausgaben des Marineetats, hinsichtlich deren in diesem Gesetze keine Bestimmungen getroffen sind, der jährlichen Festsetzung durch den Reichshaushaltsetat nach Maßgabe des Bedürfnisses. § 8 ist bereits erledigt. Zu § 9 begründet Abg. Dr. Lieber seinen Antrag betr. die Kostenbedeckung. Abg. Massow (Kons.) erklärt sich gegen den Antrag. Staatssekretär v. Thielmann: Die verbündeten Regierungen würden die gemachten Vorschläge wohlwollend prüfen. In der vorliegenden Form aber sei der von Dr. Lieber empfohlene § 9 für den Bundesrat unannehmbar. Es dürfte sich vielleicht eine Resolution am besten zur Annahme eignen. Abg. Singer (Soz.) hält eine Resolution für nutzlos. Abg. Müller-Fulda (Ztr.) beantragt, den Reichskanzler zu ersuchen, einen Gesetzesentwurf vorzulegen, der die Deckung der Mehrkosten des Flottengesetzes entweder durch Heranziehung der Interessenten oder durch eine Reichsvermögenssteuer auf die Vermögen von über 300 000 M. regelt. Abg. Baasche (nat-lib.) hält die Zeit für eine Vermögenssteuer zu kurz. Ein Zuschlag zur Einkommenssteuer sei das richtige. Abg. v. Kardorff (Reichsp.) ist für ein Anleihen. Abg. Graf Stolberg (Kons.) stimmt nur für den ersten Teil des Lieber'schen Antrags. Abg. Hammacher (nat-lib.) beantragt folgende Resolution: „Der Herr Reichskanzler wird aufgefordert, dahin zu wirken, daß, falls infolge der Ausführung des Gesetzes, betreffend die deutsche Flotte, eine die Ueberweisungen des Reiches an die Einzelstaaten übersteigende Erhebung von Matrikularumlagen nach dem Reichsetat notwendig werden sollte, die Bundesstaaten die für die Deckung der Mehrmatrikularleistungen erforderlichen Mittel nur durch größere Heranziehung der starken Steuerkräfte aufbringen, sofern die desfallsige Verpflichtung gegen das Reich überhaupt die Erhebung neuer Steuern bedingt.“ Abg. Werner (Antis.) empfiehlt eine progressive Einkommensteuer. Abg. Bennigsen (nat-lib.) ist nur für eine Resolution. Unterstaatssekretär Dr. Aschenborn erklärte im Laufe der Debatte, für die Deckung hoffe man mit den bisherigen Finanzquellen unter mäßiger Inanspruchnahme einer Anleihe auszukommen. Nächste Sitzung Samstag.

## Der kleine Lord.

Von Frances Hodgson Burnett.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von Emmy Becker.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Fünftes Kapitel.

Im Schlosse.

Es war spät am Nachmittag, als der Wagen, der den kleinen Lord Fauntleroy und Mr. Havisham zum Schlosse brachte, die lange Avenue daherrollte. Der Graf hatte angeordnet, daß sein Enkel kurz vor Tische im Schlosse eintreffen und ferner, daß er, aus nur ihm bekannten Gründen, allein in das Zimmer geführt werden sollte, wo er ihn zu empfangen gedachte. Cedric lehnte sich behaglich in die Wagentissen zurück und beobachtete alles mit großem Interesse. Der Wagen selbst, die großen stattlichen Pferde mit ihrem blühblanken Geschirre, der würdevolle Kutscher und die stattlichen Diener in ihren eleganten Livreen, alles fesselte seine Aufmerksamkeit.

Als der Wagen vor dem Parkthore hielt, beugte er sich aus dem Fenster, um die riesigen steinernen Löwen zu studieren, die den Eingang schmückten. Aus der hübschen epheumrankten Portierwohnung trat eine runderliche, freundliche Frau, um das Thor zu öffnen. Zwei Kinder folgten ihr auf dem Fuße und starrten mit weit aufgerissenen, verwunderten Augen auf den kleinen Jungen im Wagen, indes die Mutter lächelnd knickte.

„Kennst sie mich denn?“ fragte Lord Fauntleroy seinen Begleiter. „Ich glaube, sie weiß, wer ich bin,“ und dabei nahm er seine schwarze Sammtmütze ab und grüßte freundlich.

„Guten Tag!“ sagte er mit heller Stimme. „Wie geht's Ihnen?“

Die Frau war sichtlich erfreut, sie lachte übers ganze Gesicht und ihre blauen Augen blickten ihn warm und herzlich an.

„Gott segne Eure Herrlichkeit!“ sagte sie. „Gott segne Ihr freundliches Gesicht! Glück und Frohsinn Euer Herrlichkeit! Willkommen in Dorincourt!“

Lord Fauntleroy schwenkte seine Mütze und nickte ihr mehrmals zu, indes der Wagen weiter fuhr.

„Die Frau gefällt mir,“ sagte er. „Sie sieht aus, als ob sie Freude an Jungens hätte. Ich werde sie besuchen und mit den Kindern spielen — ob sie wohl so viele hat, daß man eine ordentliche Kompagnie zusammenbringen könnte?“

Mr. Havisham hielt es nicht für nötig, ihm zu sagen, daß er schwerlich Erlaubnis erhalten werde, mit den Portierskindern Kameradschaft zu schließen — derlei Weisheit kam immer noch zeitig genug.

Der Wagen fuhr rasch dahin zwischen den prachtvollen alten Niesenbäumen, deren Zweige sich bis auf den Boden ausbreiteten. Cedric mußte nicht, daß das Schloß Dorincourt eines der schönsten Landsitze Englands war und daß der Park und seine alten Bäume ihresgleichen suchten, aber er empfand die Schönheit, die ihn umgab. Die untergehende Sonne warf ihre schrägen Strahlen auf den Rasen, ringsum herrschte tiefe, wunderbare Stille. Mehrmals fuhr der Knabe mit einem kleinen Aufschrei in die Höhe, wenn ein Kaninchen aus dem Blätterwerk huschte, und als plötzlich ein Volk Rebhühner vor ihnen aufstieg, klatzte er glücklich in die Hände.

„Hier ist's aber schön!“ rief er. „So was habe ich nie gesehen. Es ist schöner als der Centralpark!“

Die lange Dauer der Fahrt setzte ihn sehr in Erstaunen.

„Wie weit ist es denn,“ fragte er endlich, „vom Parkthor bis zum Schlosse?“

„Drei bis vier Meilen,“ erwiderte Mr. Havisham.

„Einen so langen Weg hat der Großvater bis zu seinem eignen Thore?“ bemerkte der kleine Lord nachdenklich.

Jeden Augenblick entdeckte er etwas Neues, als er aber das Hochwild gewahrte, das teils im Grase lag, teils auf das Geräusch des Wagens hin die hübschen Köpfe mit den mächtigen Geweihen erhoben hatte, war er ganz außer sich.

„Ist denn ein Birkus dagewesen,“ rief er jubelnd, „oder leben sie immer hier? Wem gehören sie?“

„Deinem Großvater,“ belehrte Mr. Havisham.

Bald darauf kam das Schloß in Sicht. Der schöne, stolze Bau erhob sich grau und ehrwürdig vor ihnen, die letzten Strahlen der Abendsonne glitzerten auf den zahlreichen Fenstern. Giebel und Türme und Zinnen hoben sich klar vom Abendhimmel ab, der ganze Bau war von äppigem Epheu umrankt und auf den breiten Terrassen, die zum Eingang hinaufführten, waren reiche, farbenprächtige Blumenbeete.

„Das ist das allerschönste, was ich je gesehen habe,“ rief Ceddie mit leuchtenden Augen. „Wie ein Königschloß, so war gerade eins in meinem Märchenbuche!“

(Fortsetzung folgt.)

## Hervorragende Gmünder.

Parler, Heinrich, d. Ae., Erbauer der Heiligkreuzkirche, kam geraume Zeit vor 1351 nach Gmünd, stammt nach Klaus wahrscheinlich von Boulogne-sur-Mer. Pfizer nimmt an, daß die Gmünder von der ursprünglich noch im Rundbogenstil gehaltenen Heiligkreuzkirche zuerst das romanische Langhaus entfernten und dann das gotische an die beiden romanischen Türme angelehnt haben. Erst später (1351) wurde der erste Stein zum Fundament des Chors gelegt.

Parler, Heinrich d. J., Sohn des Obigen, zog wie seine Brüder Peter und Michael nach Prag, wird 1378 in den Wochenrechnungen des Prager Dombaus aufgeführt, stand 1381 im Dienst des Markgrafen Jodok von Mähren



## Politische Uebersicht.

\* **Zur modernen Mädchenerziehung.** Mit Bezug auf die dem „Beobachter“ entnommene Mitteilung in der Mittwochszahl über ein an einem vielgerühmten Erziehungsinstitut in Stuttgart gegebenes höchst unpassendes Diktat schreibt uns Hr. Rektor Feigeler am Katharinenstift in Stuttgart, daß unsere Vermutung, es könnte sich um das Katharinenstift handeln, unrichtig sei. Gern nehmen wir von dieser Richtigstellung Notiz.

\* **In der gestrigen Sitzung des Bundesrates** wurde die Vorlage betreffend die Gold- und Silberprägungen im Jahr 1897 zur Kenntnis genommen. Den zuständigen Ausschüssen wurden überwiesen: der Entwurf von Vorschriften für die Einrichtung und den Betrieb von Anlagen zur Herstellung von elektrischen Akkumulatoren aus Blei oder Bleiverbindungen, der Entwurf von Musterstatuten für freie Innungen und für Zwangsinnungen, der Entwurf einer Verordnung über die teilweise Inkrustierung des Gesetzes betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 26. Juli 1897 sowie der Entwurf von Bestimmungen über die Beschäftigung von Arbeiterinnen in Konfektionsfabriken.

\* **Das preussische Abgeordnetenhaus** nahm gestern das Gesetz über die Verdoppelung des Polenfonds in zweiter Lesung an. Die Polen ließen durch Mottly erklären, sie erhalten ihren Einspruch aufrecht und verlassen dann den Saal. Das Zentrum und die Freisinnigen stimmten dagegen.

\* **Der Papst** erinnerte in seiner Erwiderung auf die Ansprache der Glückwunschsdeputation an die Kundgebungen, die bei Gelegenheit seiner priesterlichen und pontificalen Jubiläen, namentlich am 13. Febr. d. J. in der Basilika des Vatikans stattfanden und wo Millionen italienische Herzen mit den Zurufen der Anwesenden eins waren. Es sei schmerzhaft, daß man die Anhänglichkeit verkenne, die Rom der geistlichen Metropole, der Bewahrerin göttlicher Offenbarungen, der Spenderin des Heils entgegengebracht werden. Aber um das Papsttum über diese Kränkungen zu trösten, mehrte Gott umfomehr die Liebe zum Papsttum in Italien und in der ganzen Welt. Diejenigen, deren das öffentliche Wohl am Herzen liege, müßten das Wiedererwachen des Glaubens und die Liebe zum Papsttum fördern.

## Tagesbericht.

### Stadt und Umgegend.

#### Gestorben in Gmünd

den 3. März, vormittags 11 Uhr, Friederike Zehnder, led. von Altdorf, 59 Jahr 9½ Monat alt. Beerdigung Samstag mittags 1 Uhr vom städt. Leichenhause aus.

b. **Gmünd, 4. März.** Gestern fand im kath. Vereinshaus eine Zusammenkunft katholischer Familienväter statt, in welcher der einstimmige Wunsch nach Errichtung einer katholischen höheren Töchterschule in hiesiger Stadt, wie solche bereits in mehreren, vorwiegend katholischen Städten des Landes bestehen, zum Ausdruck kam. Es wurde beschlossen, eine diesbez. Eingabe an die zuständigen Behörden zu richten und solche zur Unterschrift bei sämtlichen hier in Betracht kommenden Familienvätern zirkulieren zu lassen. Sobald diese Listen in Umlauf gesetzt werden, werden wir eingehendere Mitteilung machen.

\* **Gmünd, 4. März.** Zur Ausstellung von Ursprungszeugnissen für die Warenausfuhr nach Spanien ist außer dem Stadtschultheißenamt auch das Zollamt ermächtigt, was neuerdings amtlich bekannt gemacht wird.

— Die „Jpf“-Nummer vom 2. März wurde gestern abend in Wirt- und Privathäuser verteilt.

#### Wahl des Reichs.

\* **Rottenburg, 3. März.** Der zum Domkapitular gewählte Regens des Priesterseminars Dr. Paul Stiegele hat die Wahl abgelehnt.

und erscheint 28. Nov. 1391 als Heinrich von Gmünd in Mailand, wo er auf 3 Monate beim dortigen Dombau angestellt wurde.

Barler, Johannes, Bruder des Vorigen, ist nach Klaus derselbe, der im Jahr 1357 zuerst als Werkmeister des Neubaus des Basler Münsters erscheint und nachher die Fortleitung des Münsterbaus in Freiburg übernahm.

Barler, Michael, Bruder des Vorigen, arbeitete 1359 im Zisterzienserkloster Goldenkron. Er trat 1383 in Prag seinem Bruder Peter ein Haus ab.

Barler, Peter, Baumeister und Bildhauer, Bruder des Vorigen, geb. 1330 oder 33 Gmünd, gest. 1397 oder 1440 Prag. Er setzte nach Meister Mathias' von Arras Tod (1352) den 1344 begonnenen Bau des Prager St. Veitsdoms fort, erwarb sich in Prag zuerst das Bürgerrecht auf dem Grabschmied, 1379 das in der Altstadt. Sein Werk ist auch die Prager Karlsbrücke, die 1890 durch Hochwasser teilweise zerstört wurde. Auch leitete er den Bau des Chors der Bartholomäuskirche zu Kolin. Außerdem wird ihm der Chorbau der Allerheiligenkirche auf dem Grabschmied zugeschrieben.

Pfizer, Anton, Stadtpfarrer in Gmünd, um die Restauration der St. Johanniskirche und der Heiligkreuzkirche verdient, geb. Schreihelm 16. Aug. 1818, gest. Gmünd 11. März 1892. Er wurde zum Priester geweiht 28. Aug. 1844, St. Leonhardskaplan in Gmünd und Hausgeistlicher an der Strafanstalt in Gotteszell 22. März 1848, Gründer und erster Präses des katholischen Gesellenvereins in Gmünd 1857, Stadtpfarrer daselbst 6. Juni 1876. Schrieb:

Die Krankenstube. Sammlung von Beispielen aus derselben und für dieselbe. Regensburg 1861; Geist des kath. Kirchenjahrs. Regensburg 1863; Die Johanniskirche zu Gmünd und Bischof Walthers I von Augsburg 1133–54. Stuttgart 1888; Zum Einsturz der beiden Türme an der Heiligkreuzkirche zu Gmünd 1497 in der litterarischen Beilage zum Staats-Anzeiger für Württemberg 1890; Die Kirchweihe in der Boßgasse im Gmünder Tag-

\* **München, 3. März.** Der kgl. bayerische Wirkliche Rat Dr. Friedel Martin in München wurde, wie die Blätter melden, vom Auswärtigen Amt in Berlin mit der Wahrnehmung der bezirksamtlichen und richterlichen Geschäfte in Kamerun beauftragt und wird sich bereits am 10. d. Mts. von Hamburg aus nach seinem neuen Wirkungskreise begeben.

— Die Kammer der Abgeordneten erhöhte nach längerer Debatte gemäß dem Antrage der Staatsregierung den jährlichen Staatszuschuß zum bayerischen Gewerbemuseum in Nürnberg von 75 000 M. auf 100 000 M.

\* **Berlin, 3. März.** Der „Reichs-Anzeiger“ meldet: In der Nacht vom 2. auf 3. d. Mts. ist in Genua der dortige Generalkonsul August Schneegans gestorben.

— In den Beirat für das Auswanderungswesen wurden vom Bundesrat 2 Katholiken berufen, nämlich die Abgeordneten Prinz Arenberg und Cahen-Sly, der Generalsekretär des St. Raphaelsvereins. Der Beirat zählt im ganzen 19 Mitglieder.

\* **Wilhelmshaven, 3. März.** Bei der Vereidigung der Marinerekruten hat der Kaiser, wie verschiedene Blätter berichten, in seinem Hinweis auf Kiao Tschau gesagt: „Denn der Boden, wo der deutsche Aar sich festgesetzt und seine Krallen ins Land hineingesezt hat, der ist deutsch und wird deutsch bleiben.“

## Ausland.

\* **Rom, 3. März.** Der Papst wohnte heute in der vatikanischen Kapelle mit den Kardinälen, Bischöfen, Prälaten, dem diplomatischen Korps und zahlreichen Fremden anläßlich des Jahrestages seiner Krönung einer vom Kardinal Vanutelli geleiteten Messe bei. Darauf stimmte er das Te Deum an. Sowohl beim Betreten wie beim Verlassen der Kapelle wurde der Papst, der auf der Sedio Gestatoria getragen wurde, von den zahlreich anwesenden Pilgern freudig begrüßt. Die Gesundheit des Papstes ist vortrefflich.

— Gestern trafen 240 Pilger meist aus der Schweiz, ein Teil auch aus Deutschland, hier ein, um den Papst zum Jahrestage seiner Krönung zu beglückwünschen. Der Papst wird den Pilgern am 6. d. eine Sonderaudienz bewilligen.

— Heute wurden 5 Amnestieedikrete veröffentlicht, welche der König aus Anlaß des 50sten Jahrestages der Verfassung unterzeichnet hat.

— Die Handelsstatistik über das Jahr 1897 beziffert die Einfuhr nach Italien auf 1200814368 Lire und die Ausfuhr aus Italien auf 1115815641 Lire. Diese Ausfuhrziffer übersteigt diejenige aller seit 1883 vorangegangene Jahre.

\* **Paris, 3. März.** In der heutigen Deputiertenkammer kündigte Gerault-Richard eine Interpellation an wegen eines Verbots der Aufführung der „Weber“ von Gerhardt Hauptmann.

— General Mercier wurde zum Mitglied des obersten Kriegsrats ernannt.

— Dem Parlamente soll demnächst ein Gesetzesentwurf über die Bildung eines 3. Regiments der Fremdenlegion unterbreitet werden. Der Sitz dieses Regiments soll in Mazedonien (Oran) sein.

— In Nantes streiken 500 Arbeiter der Militär-equipierungsfabrik Cholet und Collin, weil der Kriegsminister einen Israeliten namens Schwarz zum Kontrolleur und Sachverständigen ernannt hat.

\* **Konstantinopel, 3. März.** Wie hier verlautet, haben die Regierungen sämtlicher Mächte in Verantwortung des jüngsten Circulars der Pforte erklärt, daß sie einen Zusammenhang zwischen der kretischen Frage und der Räumung Thessaliens nicht anerkennen vermögen.

\* **Carracas (Venezuela), 3. März.** Der unterlegene Präsidentschaftskandidat Hernandez organisiert in Valencia einen Aufstand, wird jedoch nicht von der großen Masse des Volkes unterstützt. Der neugewählte Präsident Andra-

traf Maßnahmen zur Unterdrückung der Bewegung. Anlaß zu Besorgnissen liegt nicht vor.

## Verschiedene Nachrichten.

s. **Diesbach, 3. März.** Das 1½ Jahre alte Kind des Bauers Friedr. Burkhart von hier, spielte in Abwesenheit seiner Eltern an der Wiege seines jüngsten Schwesterleins, als plötzlich die Wiege umfiel und das Kind so unglücklich an einem nebenan stehenden Koffer warf, daß es infolge einer Gehirnerschütterung sofort tot war.

s. **Mergentheim, 3. März.** Einer Bahnwärtersfrau in Roigheim hatte sich ein sog. Holzbock in der Nähe des Auges festgesaugt. Sie suchte denselben durch Kratzen mit den Nägeln zu entfernen, was indeß ein Schwellen des Auges und schließlich Blutvergiftung zur Folge hatte. Diese Unachtsamkeit führte ihren Tod herbei.

s. **Tübingen, 3. März.** Gestern mittags 12 Uhr hat sich der Studierende der Kameralwissenschaft Paul Eberhardt, 21 Jahre alt, geb. zu Marbach a. N., Sohn des Bauinspektors Eberhardt in Balingen durch einen Schuß in Herz getötet. Motiv bis dato unbekannt. Es ist dies in diesem nunmehr zu Ende gehenden Semester der vierte Fall von Selbstmord.

s. **Heilbronn, 3. März.** In vergangener Nacht wurde an 4 verschiedenen Plätzen in hiesiger Stadt eingebrochen und an 2 Stellen größere Summen bares Geld gestohlen. Aus einem Goldwarenladen wurden Brillantringe im Wert von etwa 3000 M., sonstige massige Goldringe im Wert von 1000 M., auch Herrenuhren, goldene Armbänder, Broschen etc. in größerer Anzahl und von bedeutendem Wert gestohlen. Ueberall verschafften sich die Thäter mittelst falscher Schlüssel Zugang durch die Hausthüren und von das in die betreffenden Läden. Allem nach waren es mehrere und offenbar ganz gewandte Diebe, die sich besonders in Goldwaren gut auskennen. Sofortige Fahndung ist eingeleitet.

\* **Ulm, 3. März.** Die Nachricht des Südd. Korr.-Bur. von der Pensionierung des Oberstleutnants J. D. Jätle ist verfrüht.

s. **Beltingarten, 3. März.** Gestern Nacht wurde bei Buchbinder Schwender dahier eingebrochen und dem dort wohnenden Schwiigersohn Hoboiten Doreis, der die Kasse der kgl. Regimentskapelle verwaltet, 400 M. daraus gestohlen. Auch wurden mehrere Kästen erbrochen und durchgewühlt. An einer Stelle ist sogar Feuer gelegt worden, wahrscheinlich um die That zu verdecken, daselbe wurde aber alsbald gelöscht.

\* **Köln, 3. März.** Von den beim gestrigen Hauseinsturz schwer verletzten Personen ist noch eine im Hospital gestorben. Zwei Tote befinden sich noch unter den Trümmern. Eine Straße wurde für den Verkehr abgesperrt, da die große Umfassungsmauer einzustürzen droht. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht festgestellt.

\* **Breslau, 3. März.** Auf dem hiesigen Postamt 10 wurden gestern abend durch die Schalteröffnung hindurch 8000 M. geraubt. Der entfliehende Thäter Bildhauer Steen wurde im Besitz des Geldes auf dem Mathiasplatz verhaftet.

## Stump-Nachrichten.

Ausgeschrieben: das erledigte Kameralamt Grobbottwar sowie die bei dem Kameralamt Ellwangen erledigte Finanzamtmannsstelle.

Verseht: auf das erledigte Kameralamt Geislingen den Kameralverwalter Knöpfele in Grobbottwar.

Ernannt: auf die Stadtpfarrrei Waldsee den Pfarrer Schulinspektor Berger, in Rastried, Def. Wangen.

## — Aus und über Gmünd. \*)

### (Eingefandt.)

In Nr. 41 des „Jpf“ erschien ein Artikel unter der Spitzmarke „Etwas über Gmünd aus der Vogelschau“, der in diesem Blatt schon einmal gestreift wurde. Wir hätten uns damit begnügt, da es uns widerstrebt, die Wäsche der eigenen Partei öffentlich aufzuhängen. Aber „es kann der Beste nicht im Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt.“ Da der genannte Artikel des „Jpf“ in Stadt und Land massenhaft verbreitet wurde, so soll er offenbar dazu dienen, Stimmung zu machen, um Gmünd wieder einmal bloßzustellen. Deswegen sind wir genötigt, auch etwas über Gmünd zu schreiben, aber nicht aus der Vogelschau, sondern aus nächster Nähe. Denn die Vogelschau hat den Nachteil, daß dem Beobachter alles viel kleiner erscheint, als es in Wirklichkeit ist, daß er die „großen Gesichtspunkte“ vermisst, so daß er unter Umständen ein Bild zeichnet, das nicht mehr naturgetreu ist. Naturwahrheit aber ist eines der obersten Geheze der modernen Malerei. Wir wollen nun dem am Fastnachtsmontag erschienenen Artikel die Maske ein wenig lüften.

Voll Eifer für die gute Sache bedauert der Schreiber desselben, daß in Gmünd „der Zug ins Prinzip“ fehle, daß „lokale Zersereien“ zur Zeit das Gmünder katholische Leben ausmachen. Da könnte man glauben, die Gmünder seien ein händelsüchtiges Völkchen, das aus reinstem Muthwillen und Freude am Streit immer etwas zu „zerren“ haben müsse. Das entspricht aber der Wahrheit in keiner Weise. Es war in Gmünd alles ruhig, da erschien der bekannte Artikel „im Deutschen Volksblatt“ gegen unseren Stadtpfarrer. Derselbe stammt ohne Zweifel aus derselben

\*) Infolge der fast alltäglichen, systematischen Angriffe der „Jpf“-Alique auf die sich ihr nicht unterwerfenden Gmünder und auch auf das „Gmünder Tagblatt“ sehen wir uns genötigt, aus der Reserve, die wir uns nach der Landtagswahl anferlegt haben, hervorzutreten und zur Abwehr der ebenso unwarren als gehässigen Angriffe zu schreiten.

Die Redaktion.



Quelle wie der zitierte „Jpf“-Artikel. Wir wollen aber so- gleich beifügen, daß wir durchaus nicht sagen wollen, daß der geistige Vater desselben ihn auch eingesandt hat. Da kämen wir schön an. Denn die Redaktion des „Deutschen Volksblatts“ besitzt eine solch divinatoire Kraft, daß sie nicht nur bezeugen kann, es habe jemand einen Artikel nicht eingesandt, sondern sogar, daß er „in absolut keiner Beziehung zu demselben stehe.“ Wir sagen also bloß so viel, daß wir glauben, der fragliche „Jpf“-Korrespondent habe das Mehl geliefert — es war allerdings Nr. 0 —, aus dem dann irgend ein Meister, in der Meinung, daß der Mensch nicht allein vom Brote lebe, einen „Volksblatt Artikel“ zusammengebacken hat. Weil man nun diesen Artikel in Gmünd nicht ruhig einsieckte, deshalb fehlt es am „Zug ins Prinzip“.

Der ersten Thräne perlt die zweite nach unter den Worten: „Was könnte Gmünd bedeuten für das katho- lische Leben in der Diözese Rottenburg? Was Ravens- burg dem Oberlande ist, das könnte Gmünd von der Rems abwärts für den Katholizismus sein. Aber das kleine Gmünd hat in dieser Beziehung Gmünd ein für allemal überflügelt.“ Wir gönnen unsern Schwesterstädten Ravens- burg und Gmünd gewiß neidlos ihren Ruhm, aber dieselben werden wohl mit jungfräulichem Erröten beim Lesen dieser Worte gesagt haben: „Das ist doch gar zu lebenswüthig.“ Unwillkürlich muß man sich fragen: Was hat denn Ravensburg so Großes vor Gmünd voraus? Man sagt: „Gmünd geht im Vergnügen auf, und be- kanntlich kam dieser Winter einmal ein Artikel im „Volks- blatt“, in welchem gesagt war, sogar am hl. Dreikönigs- feste werde ein Ball abgehalten. Der Einsender desselben hatte aber — welche Ironie des Schicksals! — die „Renszeitung“ als Quelle benützt. Denn sie enthielt das falsche Datum infolge eines Druckfehlers, das „Gmünder Tagblatt“ hatte die Sache richtig. Daraus wird man wohl den Schluß ziehen dürfen, daß gewisse Herrn die „Renszeitung“ „be- kämpfen“, aber lesen, das Gmünder Tagblatt „empfehlen“, aber nicht halten. Wie steht es nun in Beziehung auf die Vergnügungssucht in dem belobigten Ravensburg? Dem Süddeutschen Korrespondenzbureau wurde unlängst aus Ravensburg mitgeteilt: „Von der Fastnacht merkt man hier nicht viel. . . Die Narretei spielt sich meistens in den Vereinen ab, und da es deren nicht wenige giebt, so ist jeden Tag etwas los. Diese Veranstaltungen sind recht gut besucht.“

Auch der praktisch-soziale Kurs habe, seufzt der Artikel- schreiber weiter, bei Gmünd nichts genützt. „Arbeiter- vereine, christliche Fachvereine hätten entstehen sollen.“ Als ob der Arbeiterverein nicht schon vorher da gewesen wäre! Aber Gmünd hätte eine vortreffliche Zentrale ab- gegeben für einen Rens-, Kocher- und Brenzgau. Auch dieser Wunsch ist ja erfüllt. Wo immer ein Bruderverein gegründet werden soll, wirkt der Gmünder Arbeiterverein mit. Da die Arbeitervereine auch sonst noch im „Jpf“- Artikel eine Rolle spielen, so wird es vielleicht angezeigt sein, ein paar Worte über sie zu sagen.

Daß die Gründung von Arbeitervereinen in unserer Zeit angezeigt war, darüber haben wir nicht den mindesten Zweifel. Aber damit ist nicht gesagt, daß man in jedem kleinen Ort einen Arbeiterverein gründen soll, sowenig als Gesellenvereine, über deren Nutzen auch alles einig ist, überall hinpassen. Das muß nach unserer Ansicht dem Urtheil des jeweiligen Orts Pfarrers überlassen werden, und gegen dessen Willen einen solchen Verein zu gründen, ist ein Eingriff in die pfarrlichen Rechte ev. eine Schädigung der Auktorität des Pfarrers in der Gemeinde. Wer soll denn einen solchen Verein leiten, wenn der Pfarrer nichts davon will?

Speziell in Gmünd hat der Piusverein eine Reihe von Jahren bei den Wahlen immer glänzend gesiegt, nach Gründung des Arbeitervereins eine totale Niederlage und

dann wieder nach großer Anstrengung von seiten der Zeitung des Piusvereins einen, wenn auch nicht vollständig be- friedigenden Erfolg erzielt. Der Arbeiterverein hat bei den letzten Gewerbergerichtswahlen, trotzdem daß er über 400 Stimmen verfügt, auf seine Kandidaten nicht die Hälfte derselben vereinigt. Wir fühlen uns nicht berufen, diesem Verein darob einen Vorwurf zu machen, wohl aber verwahren wir uns ganz entschieden dagegen, daß unser Piusverein zu Gunsten anderer Vereine systematisch verunglimpft wird. Und warum? weil er nicht alles rümm hinnimmt, was einzelne Zeitungskorrespondenten über Gmünd berichten zu müssen vermeinen.

Nun kommt das „Gmünder Tagblatt“ an die Reihe. Was könnte das bedeuten, wenn es sich auf den Stand- punkt stellen wollte: „Alle persönlichen politischen Gelüste, ob dieselbe nach einem Landtagsmandat, nach einem Stadtrats- sitz oder nach sonst etwas gehen, berühren mich nicht. Ich stütze mich unerschrocken auf die breite Masse des Volkes.“ Aber in Gmünd fehle eben die Fühlung mit dieser breiten Masse. Wir fragen den „Jpf“-Korrespondenten, in welcher Nummer des „Gmünder Tagblatts“ sich die oben erwähnten persönlichen Gelüste geltend machen, soweit nicht etwa davon gesprochen werden will, daß im Inzeraten- teil für irgend einen Stadtratskandidaten Propaganda ge- macht wird? Wir fragen ferner, wer dem „Gmünder Tagblatt“ die Fühlung mit den breiten Massen möglichst unmöglich zu machen suchte. Wenn gewisse Leute sagen: „Alles, was im „Gmünder Tagblatt“ steht, ist erlogen“ und andere öffentlich erklären, sie seien für die „Rens- Zeitung“, wenn man in Versammlungen gegen die farb- lose Presse auftritt, und am andern Tag, womöglich ehe das „Tagblatt“ einen Bericht bekommt, der glänzendste in einer andern Zeitung erscheint, was soll dann das Volk denken, wenn man vielleicht das „Gmünder Tagblatt“ so- gar wieder einmal empfehlen wollte? Der Mann aus dem Volke sagt schmunzelnd zu seinem Nachbar: „Das ist nicht so ernst gemeint.“ Und den besten Tabak raucht dabei nach „Jpf“ gewiß die „Rens-Zeitung“, die sich deshalb, wie der „Jpf“ auch ganz richtig sagt, malitiose Bemerkungen erlauben konnte z. B., es habe eine Zeit ge- geben, wo sie gewissen Herren und auch dem „Deutschen Volksblatt“ selbst ganz angenehm gewesen sei. Alle Schuld rächt sich. So viel für heute.

#### Vom Rathaus.

b. Gmünd, 3. März.

An die gestrige Sitzung der bürgerlichen Kollegien schloß sich um 11 Uhr eine Sitzung des Stiftungs- rats mit Bürgerausschuß an. Nach dem Protokoll- verles erfolgte der Durchgang der Kirchen- und Schulpflegerechnungen, der Rott-Förster'schen und Steinhäuser'schen Stiftungspflege- rechnungen pro 1896/97, sowie der Jehlin- Schad'schen Stiftungspflegerechnung pro 1895/97.

Zu Mitgliedern des Kirchenkonvents wurden an Stelle der durch Tod oder Nichtwiederwahl ins Kollegium ausgeschiedenen Mitglieder die Gemeinderäte Kucher, Ruttler und Weinhöppel gewählt.

Die Annahme von 2 Jahrtagsstiftungen wurde genehmigt.

Eine Eingabe des Werkmeisters Haas betreffend Platzabtretung bei der St. Josephskapelle rief eine lebhafteste Debatte hervor. Der Stiftungsrat stimmte einem gegenüber der Eingabe modifizierten Antrag des Kirchen- und Schulpflegers und Stadtbaumeisters in der Mehrheit zu, der Bürgerausschuß lehnte jedoch jede Platzab- tretung einstimmig ab.

In der ersten Knabenklasse des Lehrers Räsberger ist bereits Abteilungsunterricht eingeführt, nun ist aber auch für dieses Jahr in dieser Klasse eine Ueberszahl in Aussicht

zu nehmen, ebenso wird die zweite Knabenklasse des Lehrers Gith mit 103 Schülern belegt, also würde auch hier Ab- teilungsunterricht einzuführen sein. Mit Rücksicht auf dieses Verhältnis der Schülerzahl beantragt der Herr Stadt- schultheiß eine weitere Schulstelle zu errichten und die Oberschulbehörde um Befestigung derselben durch einen un- ständigigen Lehrer zu bitten, was einen Kostenaufwand von ungefähr 920 M. verursachen würde. Eine Knabenklasse würde dann im Arenhaus untergebracht. Der Herr Stadt- schultheiß will aber dabei besonders ausgesprochen wissen, daß eventuell diese Schulstelle später dem Realgymnasium einverleibt werden kann, wenn dort Platz geschaffen. Dann würden die Knaben, welche später in das Realgymnasium aufgenommen zu werden wünschen, sogleich in dieser ersten Klasse Aufnahme finden. Hr. Stadtpfarrer Saile führt aus, daß der Abteilungsunterricht nur ein Nothbehelf sei und mit der Zeit fallen müsse. Auch in den Mädchen- klassen müsse derselbe, weil er hauptsächlich beim kombi- nierten Unterricht, zu Unzutraglichkeiten führe, mit der Zeit aufhören sobald Platz geschaffen. In der evangelischen Volksschule kommen im Durchschnitt auf einen Lehrer ca. 30—40 Schüler, in der katholischen ca. 70. Wenn die Kammer die Normalzahl der Schüler einer Klasse ver- ringert, so ist die Schaffung vieler neuen Stellen nötig. Die Kollegien stimmen hierauf dem Antrag der Errichtung einer neuen Schulstelle einstimmig zu.

In der von 12 Uhr ab stattfindenden Sitzung der Ortsarmenbehörde mit Bürgerausschuß bringt der Vorsitzende Hr. Stadtschultheiß Möhler einen An- trag des Hrn. Dr. Wörner zur Sprache, demselben die ihm durch Stellvertretung anlässlich seines Urlaubs er- wachenden Kosten zu ersetzen. Auf Antrag einiger Kol- legialmitglieder wird eine Umfrage an auswärtige Spitäler gerichtet, ob es dort Usus sei, diese Vertretungskosten von Seiten der Verwaltung zu bestreiten. Die Abstimmung wird bis zum Einlauf der diesbezüglichen Antworten ver- schoben.

Ein Gesuch des Obergerichtsdiener's um Befrei- ung von der Hundesteuer wird abgelehnt.

#### Telegramme.

W. Wilhelmshaven, 4. März. Der Kaiser ist gestern abend 9 Uhr an Bord des „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ in See gegangen.

W. Paris, 4. März. Das Schwurgericht sprach den Deputierten Raquet von der Anklage in der Panamaangelegenheit frei.

W. Paris, 4. März. Oberst Henry ernannte seine Zeugen, welche am Freitag mit Oberst Picquarts Zeugen die Bedingungen des wahrscheinlich am Samstag statt- findenden Zweikampfes festsetzen.

W. Athen, 4. März. Die Kammer nahm eine Glückwunschadresse an den König an. Der Finanzminister legte den Gesetzentwurf betr. die internationale Finanz- kontrolle vor. An dieselbe anschließend sei ein Finanz- arrangement zustande gekommen. Der Minister gab be- kannt, daß Frankreich, Rußland und England 120 Mil- lionen Frs. der neuen Anleihe garantieren. Die hierauf bezügliche Konvention würde allernächstens der Kammer vorgelegt.

**Foulard-Seide 95 Pfg.** bis 5,85 per Meter — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 75 Pfg. bis 18,65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend G. Henneberg's Seiden-Fabriken (f. u. l. Hofl.), Bütich.

#### Mutmaßliche Witterung.

Samstag: Bismlich heiter.

### Bekanntmachung.

Am 1. April ds. Js. kann eine größere Anzahl von dreijährig Freiwilligen bei den Kaiserlichen Seebataillonen in Kiel und Wilhelmshaven zur Einstellung gelangen.

Anmeldungen sind unter Vorlegung eines Meldebescheins, eines kurzen Lebenslaufes, sowie der sämtlichen Schul-, Lehr- und sonstigen Zeugnisse direkt (briefflich) an das Kaiserliche Kommando des I. Seebataillons in Kiel oder an das Kaiserliche Kommando des II. Seebataillons in Wilhelmshaven zu richten.

Gmünd, den 2. März 1898.

R. Oberamt.  
Jungel.

### An die katholischen Ortsschulbehörden.

Den nachgenannten Schulgemeinden sind für die im Schulauf- sichtsbezirk Gmünd bestehenden Arbeitsschulen pro 1897/98 Staatsbei- träge bewilligt worden, und zwar:

|            |      |                |      |
|------------|------|----------------|------|
| Gmünd      | 0 M  | Oberbettringen | 20 M |
| Bargau     | 15 M | Reichberg      | 30 M |
| Bartholomä | 40 M | Reichenbach    | 20 M |
| Durlangen  | 20 M | Spraitbach     | 25 M |
| Herlikofen | 20 M | Straßdorf      | 15 M |
| Horn       | 10 M | Unterböbingen  | 20 M |
| Jaggingen  | 15 M | Walbketten     | 25 M |
| Lautern    | 10 M | Weiler         | 20 M |
| Leinzell   | 40 M | Wizingen       | 15 M |
| Mögglingen | 15 M | Wißgoldingen   | 25 M |
| Muthlangen | 15 M | Zimmerbach     | 15 M |

Hievon werden die örtlichen Schulbehörden unter dem Anfügen benachrichtigt, daß die bewilligten Staatsbeiträge durch Erlaß des R. kath. Kirchenrats vom 15. Februar 1898 z. 1872 zu Ausbezahlung an die betr. Gemeindepflegen angewiesen worden sind. Bei der Ver- rechnung obiger Beiträge ist auf gegenwärtiges Ausschreiben Bezug zu nehmen.

Gmünd, den 2. März 1898.

R. gem. Oberamt in Schulsachen.  
Jungel. Ummenhofer.

### Kauf- u. Stammholz- Verkauf.

Die freiherrl. Aug. v. König'sche Gutverwaltung verkauft am **Mittwoch den 9. März d. J.** nachmittags 2 Uhr im „Alder“ in Feuchlingen aus dem Gollenhofer Wald (2 km von dem Bahnhof Mögglingen entfernt):  
Eichen 5 Stück 1,51 Fm., Linden 2 Stück 0,60 Fm., Silberpappel 2 Stück 0,63 Fm., Ulme 1 Stück 0,37 Fm. Eichen: 1 Stück 1er Kl. 1,18 Fm., 12 Stück 2er Kl. 6,89 Fm., 50 Stück 3er Kl. 15,97 Fm., 7 Stück 4er Kl. 1,99 Fm. 26 Stück schwächere Wagnereichen und Gartenstöcke und 15 eschene Stangen. Nadelholzstämme: 30 Stück 3er, 4er und 5er Kl. mit 9,35 Fm.

Visitenkarten  
empfehlen **Scharpf & Brand.**

### Wohnung zu vermieten.

Eine schöne Wohnung im 1. Stod mit 5 Zimmern habe für sofort oder später zu vermieten.  
**Caroline Rudolph**, Witwe, Arlerstraße 39.

### An die evangel. Ortsschulbehörden.

Die nachgenannten Schulgemeinden sind für die im Schulaufsichts- bezirk Gmünd bestehenden Arbeitsschulen pro 1897/98 Staatsbeiträge bewilligt worden und zwar:

|            |      |              |      |
|------------|------|--------------|------|
| Gmünd      | 0 M  | Einbach      | 15 M |
| Bartholomä | 25 M | Oberböbingen | 20 M |
| Degenfeld  | 10 M | Spraitbach   | 20 M |
| Gögglingen | 25 M | Täferroth    | 15 M |
| Heubach    | 40 M |              |      |

Hievon werden die örtlichen Schulbehörden unter dem Anfügen benachrichtigt, daß die bewilligten Staatsbeiträge durch Erlaß des R. evangel. Konsistoriums vom 21. Januar 1898 zur Ausbezahlung an die betreffenden Gemeindepflegen angewiesen worden sind. Bei Verrechnung obiger Beiträge ist auf gegenwärtiges Ausschreiben Bezug zu nehmen.

Gmünd, den 2. März 1898.

R. gem. Oberamt in Schulsachen.

Jungel. Betz. Horn. Schall.

### Ladung zur Ersatzmusterung betreffend.

Behufs Ladung zur heurigen Musterung haben:

- am **Samstag den 5. März nachm. 5 Uhr** alle im Jahr 1878 geborenen Militärpflichtigen;
  - am **Montag den 7. März nachm. 5 Uhr** diejenigen Militärpflichtigen der Altersklassen 1876 und 1877, über deren Militärverhältnis noch nicht definitiv entschieden ist, sowie die Ueberschüssigen und Rückständigen früherer Altersklassen
- je auf der **Polizeiwache hier** (Rathaus parterre) zu erscheinen.  
Gmünd, den 1. März 1898. **Rekrut.-Aktuariat.**  
Nezel.

Ein tüchtiger **Bijoutier,** Klein-Eisingen.  
der auf montierte Arbeit eingearbeitet **Zimmerleutegejuch.**  
ist, wird gesucht. 2—3 Zimmerleute können sofort  
Zu erfragen bei der Expedition. **Joseph Werl, Zimmermeister.**





## Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten widmen wir die Trauernachricht, daß heute nacht 12 Uhr unsere liebe Schwester und Tante

**Johanna Bader, geb. Hirner, Witwe,**

(vulgo Butzenbäuerin)

versehen mit den hl. Sterbsakramenten, nach kurzem, schwerem Leiden im 82. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Wir empfehlen ihre Seele dem frommen Gebete.

Schönbrunn, den 4. März 1898.

Beerdigung Montag den 7. März vormittags 9 Uhr in Straßdorf.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Anzeige entgegennehmen zu wollen.

Die tieftrauernden Anverwandten.

# F. M. Müller

am unteren Markt.  
Eigene Reparaturwerkstätte.

Spezialgeschäft für verzinnete, lackierte und emaillierte  
**Haushaltungs- und Küchenartikel.**

Lampen — Vogelfäße — Badewannen.

**Bahn-Atelier von M. Striegel**  
Gmünd  
Franziskanergasse 20.

Auf Kosten der Krankenkasse werden behandelt: die Mitglieder der Bezirkskrankenkasse Gmünd, Nationalen Krankenkasse, Bezirkskrankenkasse Versicherungskasse, Zentral-Kranken- u. Sterbekasse der Tischler, Fabrik-Krankenkasse von Herrn Karl Lang, Fabrik-Krankenkasse von Herrn W. Lindenmayer, Ortskrankenkasse für Bijouterie-Arbeiter, Zentral-Kranken- u. Begräbniskasse der Frauen und Mädchen in Deutschland.

**Erstkommunikanten und Konfirmanden**  
empfiehlt der Unterzeichnete sein Lager in  
Filzhüten, Handschuhen, Kragen, Krawatten  
u. a. m.

bei billigsten Preisen zur gefl. Abnahme.

**J. Sonnentag.**

**Emmenthaler aus den Berner Alpen,**  
hochfein und saftig, sowie  
**Limburgerkäse vom Allgäu**  
in vorzüglicher Qualität  
**Friedrich Wiedmann,**  
vormals Th. Winter's Ww.

Außerordentlich schleimlösend wirken  
die  ärztlich empfohlenen



bei katarrhalischen Nebeln aller Art, ohne die geringste Magensäure zu hinterlassen, weshalb sie altbewährte und allbeliebte Hausmittel sind. Zu haben offen und in Paketen à 10 und 20 St. bei G. Müller, obere Apotheke, Gust. Büttigheimer, Ferd. Greiner, Konditorei, J. Geiger's Witwe, Wilh. Medinger, Kaufmann, J. Kimm, J. Mai's Wwe., J. Schmidt, Rinderbachergasse, Kaver Stahl's Wwe., J. Schleicher, J. Schmid, Bahnhofrestaurant Stehle, Frau M. Schabel's Wwe. a. Markt, Gustav Sieber, Bäckerstr., A. Stahl, Bäckerstr., Chr. Zehnder, F. X. Enslin, Kaufmann.

## Ausverkauf.

Wegen vollständiger Räumung einer meiner Läden verkaufe ich von jetzt an von meinem

großen Lager

**Hüte für Herren u. Knaben**

zu den allerbilligsten Preisen

**Weidmann, Franziskanergasse.**

**Marianische Kongregation.**  
Samstag 1/8 Uhr Gottesdienst in der St. Johanniskirche

**Jungfrauen-Verein.**  
Sonntag nachmittags 3 Uhr  
Versammlung.  
Der Ausschuss.

**K. Gefellen-Verein.**  
Nächsten Sonntag abends 8 Uhr  
Versammlung mit Vortrag und Aufnahme.  
Da Mitteilungen erfolgen, die für den Verein von besonderer Wichtigkeit sind, werden die Mitglieder und Ehrenmitglieder ersucht, möglichst vollständig zu erscheinen.  
Der Präses.

**Lieder-Kranz.**  
Samstag 1/8 Uhr Tenöre,  
1/29 " Bässe.

**Brücker Gesangverein.**  
Morgen Samstag 8 Uhr Singstunde und wichtige Besprechung.

**Familien-Ausgang**  
Sonntag nachmittags von 4 Uhr ab  
in "Roten Ochsen".  
NB. Samstag 8 Uhr Singstunde im Lokal.  
Der Ausschuss.

**Militär-Verein.**  
Bücherabgabe Sonnt. 10 1/2—12 Uhr.  
**1840er.**  
Sonntag den 6. März nachmittags 4 Uhr

**Generalversammlung**  
in der Restauration Schmidhändler.  
Um zahlreiches Erscheinen ersucht der Vorstand.

**1852er.**  
Sonntag den 6. März nachm. Ausgang zu Mitglied Maier zum Falken.  
Zahlreicher Beteiligung steht entgegen der Vorstand.  
Morgen Samstag früh von 8 Uhr an auf der Freibank junger, **fettes Rindfleisch,** das Pfund zu 40 St.

## Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum, sowie den tit. Herrn Werkmeistern und Bauunternehmern mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich im Hause des Herrn H. Bäuerle in der Klarenbergstraße ein

### Glaser-Geschäft

eröffnet habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine werthen Kunden durch gute Arbeit und billige Preise zu bedienen.

Auch empfehle ich mich im Einrahmen von Bildern.

Hochachtungsvoll

**Jakob Maun, Glaser.**

### Die 1854er

werden ersucht, sich zu der am Sonntag den 6. März von nachm. 4 Uhr an bei Mitglied Waibel (Lebergasse) stattfindenden

**Generalversammlung**  
zahlreich einzufinden.  
Der Ausschuss.

### 1868er.

Sonntag nachm. 4 Uhr Versammlung im "Schlüssel" (Nebenzimmer).

Um zahlreiches Erscheinen ersucht der Vorstand.

NB. Nach derselben gemütliche Unterhaltung.

### Kath. Vereinshaus.

Samstag und Sonntag

### Mekelsuppe.

Heute und über den Sonntag

### Mekel-Suppe,

wozu freundlichst einladet  
Carl Moser zum Schlüssel.

### Vorhang-Galerien

von 60 St an empfiehlt  
Carl Müller, Tapezier.

### Gesucht

wird nach der Schweiz sofort oder bis 1. April ein tüchtiges, fleißiges Mädchen, das kochen und den übrigen Haushaltungsgeheimnissen gut vorstehen kann.

Näheres zu erfragen bei  
Frau Carl Weber,  
Sebalstr. 13.

**Fleischhackmaschinen, Waschmangeln, Waschwindmaschinen, Rudelschneidmaschinen, Bügeleisen, Bügelösen, Messerputzmaschinen, Tischbesteck, Küchenwaagen,**

empfiehlt zu billigen Preisen  
**Aldolf Thoma,**  
Magazin für Haus- u. Küchengeräte,  
Bocksgasse 43.

### !! Haarzöpfe!!

in reichster Auswahl und in allen Farben von 2 M an. Aufträge von hier wie nach auswärts werden in allen Haararbeiten wie Perücken, Bouquets, Scheitel, unzerstörbare Stirnhaarloden, Haarketten, Haarbouquets, Haarringe u. s. w. billigt und prompt besorgt, abgeschlossene Haararbeiten werden dauerhaft gefärbt und wie neu hergerichtet. Champoining-Amerikanische Kopfwäsche pünktlich, Damenfrisieren in und außer dem Hause geschmackvoll und billigt. Zum sofortigen Haar- und Bartfärben in braun, schwarz und blond empfehle ich meine Haarfarbe, für deren Unschädlichkeit u. Haltbarkeit garantiert wird.

**Richard Bölsler,**  
Herren- u. Damenfriseur, Bocksgasse.

### Stuttgarter Wohltätigkeits-Lotterie

Loose à M 1  
M 5000, 2000,  
zusammen M 25000 bar,  
Ziehung 8. März  
empfehlen hier  
Fr. Gaeders Losgeschäft.